

Erstaus  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonntag.

Inserate:  
für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Amtstag

den 24. Januar 1877, von Vormittags 9<sup>U</sup>hr an  
im Gerichtsamtgebäude Eibenstock.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Bodel.

### Amtstag

den 24. Januar 1877, von Nachmittags 3 Uhr an  
in der Restauration des Bahnhofs Schneeberg-Neustädtel, Wartezimmer I. und II. Classe.

Schwarzenberg, am 18. Januar 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Bodel.

### Tagesgeschichte.

— Nachrichten, aus welchen auf irgend eine Veränderung der orientalischen Situation geschlossen werden könnte, liegen nicht vor; es ist daher ein müßiges Konjekturen, ob die weitere Abschwächung der Konferenzvorschläge vielleicht doch zu einem Entgegenkommen seitens der Pforte führen könne, oder ob diese in ihrer Ablehnung jeder Intervention verharren werde. Wie es den Anschein hat, stellten eigentlich die Mächte gar keine sachlichen Forderungen mehr an die Pforte, welche diese als verlangte „Konzessionen“ auffassen könnte, sondern handelt es sich in Wirklichkeit nur noch um eine Form, unter welcher die Konferenz mit Ehren ihre Beratungen beenden und ein Protokoll anfertigen könnte. Wie die Dinge sich auch entwickeln mögen, so dürfte Rußland allen Anzeichen zufolge allerhöchstens jetzt den Kriegszustand erklären, keinesfalls aber vor dem Frühjahr die Kriegshandlungen beginnen, vielleicht aber auch — den Frieden bewahren und Europa die Verantwortung überlassen, daß alle Bemühungen, das Loos der orientalischen Christen zu verbessern, gescheitert sind. Immer häufiger werden die russischen Stimmen, denen sich neuerdings außer dem „Nord“ auch die „Agence générale russe“ angeschlossen, welche fragen, wie Rußland dazu komme, für ein europäisches Interesse ganz allein unermessliche Opfer an Gut und Geld zu bringen, noch dazu, wenn es auf jeden eigenen Vortheil, wie es ja allerdings versprochen, verzichten solle. Den Chorus dieser fragenden Stimmen eröffnete die „Moskauer Zeitung“ schon am 30. Dezember.

— Die Bestärkung über die Wahlsiege der Sozialdemokraten beginnt bereits einer besonnenen Stimmung zu weichen. Aus den Reihen der Fortschrittspartei selbst heraus, da wo man so eben noch über kühnen Eroberungsplänen die sozialistische Gefahr ganz vergessen hatte, aber durch die erlittenen Niederlagen ernüchert zu sein scheint, tönt nunmehr der Ruf nach schleuniger Vereinigung aller liberalen Kräfte. Die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung bedarf nicht erst des Beweises, sie wird jedem Verständigen durch die Wucht der Thatsachen aufgedrängt. In Breslau ist im richtigen Verständniß dieser Lage der Dinge bereits ein Compromiß dahin zu Stande gekommen, daß bei den Stichwahlen die Nationalliberalen für den Candidaten der Fortschrittspartei, die Fortschrittler in dem andern Wahlkreise für den Candidaten der Nationalliberalen stimmen werden, um die beiden socialdemokratischen Gegencandidaten aus dem Felde zu schlagen, ein Compromiß, welches überall analoge Anwendung zu finden verdient.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, die Stadt Berlin mit drei Forts zu befestigen. Die Militärverwaltung will in diese Forts die Kasernen der Garnison verlegen, und damit den lang gehegten Plan zur Ausführung bringen, die Kasernen außerhalb der Stadt zu haben. Wie es scheint, will man mit der Ausführung dieses Planes binnen kurzer Zeit vorgehen.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß sich dort neuerdings eine große Anzahl gefälschter 50-Markscheine in Circulation befindet. Da es sehr nahe liegt, daß denselben auch bei uns Eingang verschafft werden soll, so mahnen wir zur Vorsicht.

— Die Pariser Weltausstellung hat wenig Freunde. Deutschland und Schweden lehnten bereits ab, Oesterreich und die Schweiz sind kühl, und nun kommt auch noch Dänemark und zeigt sich schwankend. Lange schon hat sich unter den dänischen Industriellen Unlust gezeigt, an den so häufig wiederkehrenden Weltausstellungen Theil zu nehmen. Da nun zudem der Staat einen sehr geringen Zuschuß zu der Ausführung dieser Theilnahme gegeben hat, ist die natürliche Folge gewesen, daß die Theilnahme Dänemarks an den letzten internationalen Ausstellungen, besonders an der zu Philadelphia, keineswegs befriedigend und weit entfernt war, ein wahres Bild von dem Stande der dänischen Industrie zu geben. Jetzt haben die Kopenhagener Zeitungen in Anlaß der beabsichtigten Pariser Ausstellung ihren Einladungen die Mahnung beigefügt, daß die Vertretung viel vollständiger werden müßte, als sie bisher gewesen. Unter den Gewerbetreibenden waren die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Theilnahme bisher getheilt. Nachdem aber nun das schwedische Kommerz-Kollegium der schwedischen Regierung von der Theilnahme abgerathen, haben größere Industrielle Kopenhagens einen ähnlichen Schritt gethan. Eine Versammlung von Gewerbetreibenden hat beschlossen, dem dänischen Ministerium des Innern eine Adresse zu überreichen, in der sie aussprechen, daß sie wegen der häufigen Wiederkehr der Ausstellung sich an der Pariser von 1878 nicht zu betheiligen wünschen, es sei denn, daß die Regierung der Theilnahme Dänemarks so große Bedeutung beilege, daß sie zeitig die erforderlichen Mittel zur Deckung aller Kosten bewillige. Die so von den event. Ausstellern vorgeschriebene Bedingung würde demnach eine Erhöhung der zu diesem Zwecke ausgeworfenen 50,000 Kr. auf das vierfache erfordern. In Dänemark aber weiß man zu rechnen und so wäre es nicht ganz unmöglich, daß in diesem Falle Frankreich selbst von seinem „treuesten Verbündeten“, wie das dänische Volk von 1813 und 1814 her sich gern nennen hört, verlassen würde.

— Die Zustände in Rußland sind, wie aus nachfolgendem Bericht zu ersehen, nicht gerade sehr beneidenswerthe. Man schreibt nämlich darüber: Die russischen Revolutionäre haben soeben in der neuesten Nummer ihres in London erscheinenden Organes „Wpiero“ („Vorwärts“) das Geschäftsprogramm für das Jahr 1877 veröffentlicht. Der rücksichtslose Nihilismus, der die russischen Malfontenten überhaupt charakterisirt, spricht auch aus diesem Altkunststück. Kein Schwung, keine Begeisterung; mit erschreckender Rückertüchtigkeit wird in einer Reihe von Punkten die Methode fest gestellt, wie der gegenwärtige politische und gesellschaftliche Zustand Rußlands zertrümmert werden soll. Die Organisation der revolutionären Kräfte soll auch in diesem Jahre fortgesetzt werden, die intelligenten Elemente haben die Kadres zu bilden, auf die Anwerbung von Anhängern in der Armee soll fortwährend das größte Gewicht gelegt werden, doch sollen locale Aufstände auch ferner noch und für so lange unterbleiben, bis die Organisation der revolutionären Partei über ganz Rußland ausgedehnt und derart erstarkt ist, daß ein allgemeiner Aufstand mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden kann. Dem offiziellen Rußland mag es nicht sehr behaglich zu Muthe sein angesichts dieser neuerlichen Kriegserklärung der revolutionären Partei, die ihm schon so viel zu schaffen gemacht. Aus den

Berichten des „Wpiero“ ersieht man erst, welche ernste Bedeutung die revolutionäre Demonstration vor der Kasankirche in Petersburg gehabt. Nicht einige hundert, sondern mehr als tausend Verschworene hatten an derselben theilgenommen. Die Gesinnungsgenossen Bakunin's scherzen auch nicht mit Worten; sie treiben ihr Handwerk mit furchtbarem Ernste und ihre geheime Behme hat schon manches Todesurtheil vollstreckt. Erst wenige Wochen sind es her, daß in Odessa auf einem öffentlichen Baue ein gewisser Tablieff erdolcht wurde. Staatsanwalt und Richter plagten sich wochenlang mit einer erfolglosen Untersuchung ab, bis endlich eines Tages an den Straßenecken folgendes Plakat voll blutigen Hohnes zu lesen war: „Tod den Spionen! Mitten in der Stadt, in einem Tanzlocale, als die Lustigkeit am größten war, ist der Spion Tablieff erschlagen worden. Es schützten ihn weder die Gendarmen noch die Polizeihunde. Der Spionhabe hat seine Genossen verrathen. Tod allen Verräthern, Tod!“ Zugleich wurde in der Stadt massenhaft eine Proklamation vertheilt, in welcher die Ermordung Tablieff's wie das Todesurtheil eines ordentlichen Tribunals ausführlich motivirt wurde und auch diese Proklamation schloß mit den Worten: „Tod den Spionen, den Gendarmen und Procuratoren, Tod!“ Eine unheimliche unberechenbare Bewegung durchzuckt das russische Reich. Niemand vermag zu sagen, zu welchen Katastrophen sie führen wird!

### Sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie das „Dr. Journ.“ meldet, wird wegen Wiederbesetzung der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eine anderweite Entschliebung zu fassen sein, nachdem der für diese Amtshauptmannschaft bestimmt gewesene Regierungsrath Wittgenstein bei der Kreishauptmannschaft Leipzig aus Gesundheitsrückichten behindert ist, die ihm zugebachte Stellung anzutreten.

— Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Zweithaler- und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges, bekanntlich vom 15. November 1876 ab nicht mehr gesetzliche Zahlungsmittel, nur bis zum 15. Februar 1877 von der Finanzhauptkasse zu Dresden, der Lotteriedarlehnkasse zu Leipzig und von sämtlichen Forstrentämtern, Bezirkssteuereinnahmen, Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern, Nebenrollämtern, Untersteuerämtern und Zoll- und Steuerrecepturen sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt werden.

— Nach den nunmehr vorliegenden Gesamtergebnissen hat sich bei der am 10. Januar 1877 vollzogenen Reichstagswahl in Sachsen das Stimmenverhältniß der einzelnen Parteien annähernd folgendermaßen gestaltet: Es fielen auf die

socialdemokratischen Candidaten	124,579 Stimmen,
nationalliberalen	74,330
fortschrittlichen	44,326
deutsch-conservativen	37,745
Candidaten der deutschen Reichspartei	37,692

Summa aller abgegebenen Stimmen 318,572.

Bei der Wahl 1874 war das Verhältniß so, daß auf die Candidaten der beiden liberalen Parteien 110,000 auf die Candidaten der konservativen Partei 50,000 und auf die Candidaten der socialdemokratischen Partei 90,000 Stimmen gefallen waren. Drei Jahre früher, 1871, war das Verhältniß 114,000, 50,000 und 42,000.

— Leipzig. Dem hiesigen „Tageblatt“ wird gemeldet, daß der ehemalige serbische General Tschernajeff am Montag Abend über Dres-

den in Leipzig eingetroffen und auf der Thüringer Bahn weiter (nach Frankreich oder Belgien) gereist sei.

— Leipzig, 16. Januar. Aus dem 22. Wahlkreise, wo der Socialdemokrat Auer über den Nationalliberalen Dietel gesiegt hat, wird uns mitgeteilt, daß man dort die Wahl Auer's anzufechten gedenkt; es habe nämlich in Rodewisch bei Auerbach ein Verstoß gegen § 7 des Reglements zum Reichswahlgesetz insoweit stattgefunden, als daselbst bei 3720 Einwohnern nur ein Wahlbezirk eingerichtet gewesen ist, obgleich das angezogene Reglement ausdrücklich bestimmt, daß kein Wahlbezirk mehr als 3500 Seelen nach der letzten allgemeinen Volkszählung enthalten dürfe.

— Mittweida, 15. Januar. Den Arbeitern in der hiesigen Stuhlfabrik von Gebrüder Winkler war vor wenig Tagen eine Reduktion der Löhne um 12% angekündigt worden, welche Ankündigung dieselben vorgestern mit einer partiellen Arbeitseinstellung beantworteten. Während dieser Arbeitseinstellung hat ein Arbeiter, Namens Bischoff, welcher sich in trunkenem Zustande auch an einem der Gebrüder Winkler thätlich vergrißen, zur Arretur gebracht werden müssen. Die übrigen Arbeiter sind, soweit sie sich am Excess theilhaftig haben, von ihren Arbeitgebern bereits entlassen worden.

— Bockau. Am 14. Januar Abends hatte sich der Dienstknecht Herrmann Brieckmann aus Oberittersgrün bei seinem früheren Dienstherrn Schwöber in Bockau mittelst Hausschlüssels in dessen Haus Eingang zu verschaffen gewußt, hatte am nächstfolgenden Vormittag sich eines in der unverschlossenen Oberstube befindlichen Koffers, worin sich mehrere Hundert Mark, sowie andere Werthsachen und Stollen befanden, bemächtigt, auf den Heuboden getragen und dort solchen zu erbrechen versucht. Als die Ehefrau Schwöbers gegen Mittag in genannte Stube kommt, um Etwas aus dem Koffer zu holen — welcher Schrecken! sie eilt herunter, theilt ihren Angehörigen den Verlust mit, man fängt an zu suchen, sinnt hin und her und schmiedet Pläne, als endlich die Dienstmagd athemlos vom Heuboden kommt und verkündet, sie habe soeben ein ungewöhnliches Geräusch hinter dem Heu gehört. Man bewaffnet sich mit Flinten, Mistgabeln und allerlei Mordwaffen, eilt nach dem Heuboden und findet endlich Brieckmann in seinem Blute liegend; derselbe hatte, als er sich gefangen sah und nur mit einem Säbel bewaffnet war, mit einem Rasirmesser einen zwar nicht tödtlichen aber tiefen Schnitt am Halse beigebracht und mußte auf Anordnung des Arztes in das Schneeberger Krankenhaus gebracht werden.

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock

vom 14. bis 20. Januar 1877.

Aufgeboren: 2) Ernst Wilh. Dittich, Schneidemühlenerwalter in Wolfsgrün u. Rosine Barbara Dittmar in Naila in Baiern.

Getraut: 1) Ernst Albert Reichsner, Handarb. u. Emilie Seidel altb. 2) Herr Carl Klop, Kaufmann in Reichenbach i/B. u. Hedwig Friedrich altb.

Getauft: 15) Minna Sophie Reichsner. 16) Minna Frida Pilz. 17) u. 18) Ernst u. Alban Fuchs, Zwillinge.

Begraben: 8) Des Louis Siegel, Waldbarb. in Wildenthal, 1. Pauline Clementine, 3 J. 11 M. 6 T. 9) Des Fr. Eduard Schmidt, Fleischer, S. Ernst Oswald, 8 M. 2 T. 10) u. 11) Des Gottl. Fr. Fuchs, Klempners, Zwillingssöhne Ernst u. Alban, 4 T. 12) Des Herrn. Baumann, Maschinenfrs., S. Curt Paul, 1 J. 19 T. 13) Des Fr. Wilh. Morgner, Postschaffners, S. Max Wilhelm, 26 T. 14) Des Th. Fr. Flach, anf. Ps. u. Handarb., Ehefrau Elisabeth Katharine Johanne geb. Weiß, 64 J. 4 M. 18 T.

Am 3. Sonntag nach Epiph.

Predigttext:

Born.: Matth. 8, 5—13: Pf.

Nachm.: Jesaja 3, 10 u. 11: D.

Beichtsprache: D.

Nachdem nun Stichwahl angeordnet ist, muß mir, dem Unterzeichneten, natürlich daran liegen, zur Veröffentlichung gelangten irrigen Ansichten über mich entgegen zu treten und fange ich damit an, daß in Nr. 6 des Annaberger Wochenblattes gegen mich gerichtete Inserat mit der Ueberschrift

### „Reichstagswahl“

zu beleuchten.

Die Schmähungen, welche gegen mich ausgesprochen wurden, verzeihe ich gern, da hitzige Charaktere, trotz sonst größter Rechtlichkeit, in der Aufregung nicht allemal sich soweit in der Gewalt haben, einfach sich an die Sache zu halten; zurückweisen aber muß ich es, daß Selbstüberhebung mich zur Candidatur gedrängt und Rücksichtslosigkeit gegen die Wähler des Bezirks der Beweggrund war, aus welchem ich unterließ, mich persönlich vorzustellen.

Man darf sich nur erkundigen, wie schwer es mir geworden ist, mich dem Wunsche derjenigen mir nahe stehenden Herren zu fügen, welche zuerst auf den Gedanken gekommen waren, mich aufzustellen.

Wäre ein Mann für unsern Bezirk zu finden gewesen, welchem unsre Bedürfnisse und Wünsche bekannt und dessen Leben gleiche aufrichtige Treue für Kaiser und Reich, wie für unser engeres Vaterland und angestammtes Königshaus verbürgten, möchte dieser Mann sich auch nicht conservativ genannt haben, wäre ich sicher nicht zu bewegen gewesen, mich in Vorschlag bringen zu lassen.

Was nun den Vorwurf anlangt, daß mich Selbstüberhebung und Rücksichtslosigkeit bestimmten, mich nicht öffentlich zu zeigen, so ist dies keineswegs der Fall, sondern ich kann es allerdings nicht über mich gewinnen, zu meiner persönlichen Empfehlung, weder öffentlich, noch am Bierische zu reden. Daß ich jedoch geeigneten Orts auch öffentlich meine Gesinnungen auszudrücken und zur Geltung zu bringen vermag, dafür dürfte meine bisherige Thätigkeit in öffentlichen Ehrenämtern sprechen. Naiv und niedrig denkend von der Urtheilskraft hielt ich es meinerseits, den Herren Wählern zuzumuthen, daß sie sich ohne sonstige Bürgschaft, durch einige schöne Redensarten bestechen lassen könnten und deshalb werde ich, sofern nicht ganz besondere Umstände es anders verlangen, auch ferner schweigen. Die Genugthuung ist mir geworden, daß ich in meinem Wohnort und in den um meinen Wohnsitz herumliegenden Orten und überhaupt da, wo ich bekannt bin, zum Theil einstimmig oder mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt wurde, und das spricht doch wohl auch mit.

Gelesen habe ich's nicht, aber gesagt ist mir's worden, daß im Schönheider Wochenblatt ein Inserat enthalten sei, welches mich anklagt, in einem dortigen Reichshauslocale, „an mich ergangener Aufforderung, auf das Wohl Sr. Majestät unsers Kaisers mit anzustoßen, nicht nachgekommen zu sein.“

Ich kann der Wahrheit gemäß versichern, daß ich dieser Veranlassung entsprochen habe, hielt es jedoch für meine Pflicht zu constatiren, daß ich auf das Wohl unsers Kaisers als obersten Kriegsherrn und Vertreter Deutschlands nach außen mit trinke, da die gedachte Aufforderung in einer Form erfolgt war, welche in mir den Verdacht erregte, daß das Ansehen Sr. Majestät unsers Königs beeinträchtigt werden sollte.

Dies einfach zur Entgegnung.

Eisenwerk Erla, den 16. Januar 1877,

**Guido Breiffeld.**

# Zur Stichwahl des XXI. Wahlkreises.

Wer noch im Zweifel ist, welchem der beiden Candidaten er bei der am 23. d. stattfindenden Stichwahl seine Stimme geben soll, der widme seine Aufmerksamkeit nachstehendem Auszuge aus dem offiziellen Wahlergebniß vom 10. d. M.

Danach hat Herr Hammerwerksbesitzer **Guido Breitfeld** auf **Erla** in seiner nächsten Umgebung, nämlich **Erla, Grandorf, Grünstädtel, Langenberg, Renwelt**, alle Stimmen der erschienenen Wähler und auch in **Schwarzenberg, Bernsgrün, Lauter, Böbla, Raschan, Witweide, Markersbach, Nittersgrün** mit wenig Ausnahmen die meisten derselben erhalten, wogegen Herr Fabrikant **Holtzmann aus Breitenhof**

in seinem Wohnort <b>Breitenhof</b> nur 37,	Herr <b>Guido Breitfeld</b> 18 Stimmen
in dem Parochialort <b>Breitenbrunn</b> nur 69,	" " " " 94
in dem nahen <b>Jugel</b> gar keine,	" " " " alle 40
" " <b>Wittigsthal</b> gar keine,	" " " " 33
" " <b>Steinbach</b> gar keine,	" " " " 27
" " <b>Joh.-Georgenstadt</b> nur 108	" " " " 186

erlangt hatte.

Diese Zahlen beweisen, daß Herr Fabrikant **Holtzmann** gerade in denjenigen Wahlorten, in denen er seit Jahren näher gekannt ist, weniger Vertrauen zu genießen scheint als

## Herr Hammerwerksbesitzer **Guido Breitfeld** in **Erla**,

der in seiner nächsten Umgebung nicht nur alle Stimmen hatte, sondern auch in weiteren Wahlbezirken dem Herrn Fabrikant **Holtzmann** wenig nachsteht.

Und diese Stimmen sind nicht durch glänzende Reden, als vielmehr durch das ungetheilte Vertrauen, welches

## Herr Hammerwerksbesitzer **Guido Breitfeld** in **Erla**

seit langen Jahren schon genossen hat, erlangt worden, was uns um somehr berechtigt, unsere Stimmen

## Herrn Hammerwerksbesitzer **Guido Breitfeld** in **Erla**

zu geben.

Unterzeichnete Wähler sind entschlossen, ihre Stimmen bei der engeren Wahl für

## Herrn **Eugen Holtzmann**

abzugeben und bitten hiermit gleichgesinnte Wähler um rege Betheiligung:

**Th. Peholdt. — F. Hochmuth. — G. Gerischer. — D. Unger. — L. Strobel. — D. Schindler. — A. Lippold. — J. Fuchs. — G. Reichhner. — G. Reichhner. — G. Hüttner. — G. J. Mühlig. — J. G. Müller. — G. Schott. — J. Selbmann. — F. Unger. — G. Groß. — W. Hofmann. — F. Seymann. — G. Seymann. — G. Mühlig. — A. Lent. — A. Lent. — D. Franz. — G. Unger. — G. E. Eberwein. — G. Koch. — Ch. Vogel — A. H. Müller.**

Eibenstock, den 19. Januar 1877.

## Die Realschule zu **Schneeberg**,

welche die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzt, eröffnet das neue Schuljahr am Montag, den 9. April l. J. Die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet an demselben Tage Vormittags 8 Uhr im Realschulgebäude statt. Eltern oder deren Stellvertreter wollen die Anmeldung neuer Schüler möglichst bald, spätestens aber bis Mitte März a. c. bei dem Unterzeichneten bewirken.

Schneeberg, den 10. Januar 1877.

(H. 3150 b.)

**Dr. Neesse,**  
Realschul-Director.

## Zahnarzt **Matthes** aus **Zwickau**

ist in **Schneeberg**, **Stahls Hotel**, nächsten **Sonnabend**, den 20. Januar, **Nachm.** von 2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr zu sprechen.

## Haus-Verkauf.

Wegzugshalber beabsichtige ich mein an der **Schönheider Straße** belegenes **Wohnhaus**, bestehend: aus 10 heizbaren Stuben nebst **Küchen, Kammern, Kellern**, mit **Wasserleitung**, **Stallung** für 2 Pferde, **Garten** u., aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich gefälligst an mich wenden.

Eibenstock, 15. Januar 1877.

Zimmermstr. **Keiling.**

## Agenten,

welche thätig, werden an jedem Orte in der Stadt wie auf dem Lande gerne angestellt und sind gefällige Offerten an uns direct franco einzusenden. **General-Direction der Sächsischen Vieh-Ver sicherungs-Bank** in **Dresden.**

## Eine **Bäckselmaschine**

steht gegen billige Berechnung zur Benutzung bei **Alban Reichner.**  
Bäckel in jeder Quantität ist zu haben bei **Obigem.**

## Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik:

**Gebrüder Stollwerck, Cöln**  
übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen **Tafel- und Dessert-Chocoladen** sowie **Puder-Cacao's**, welchen in **Philadelphia** neuerdings die **Preis-Medaille** zuerkannt wurde, in **Eibenstock** den Herren:

**Theod. Schubart** und  
**Conditor Ludwig Siegel.**

## Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des **sanftmüthig bewährten, in Dr. Alry's Naturheilmethode beschriebenen Heilverfahrens** dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Aufl. erschienene, 500 Seit. starke Buch kostet nur 1 Mark und ist durch jede Buchhandlung oder direct von **Wichter's Verlagsanstalt** in **Leipzig** zu beziehen, wofür **Lehtere** auf Verlangen auch einen 100 Seit. starken **Katalog** darand gratis und franco zur Verfügung versendet.

## Zur Aufklärung.

Das **Local** an der **Ecke** 1 Treppe ist gegen unberufene **Eindringlinge** von nun an durch **Bermauerung resp. Vergitterung** der **Eingangsthüren, Schornsteine, Kamine** u. geschützt.

## Der Verfolgte

an der **Ecke.**

Ein halb von **Eisen** und halb von **Kacheln** mit **eiserner Wasserpfanne** und **Zubehör** befindlicher **Küchenofen** mit **doppelten Kochmaschinen**, **ingl. ein ganz eiserner, mittelgroßer, mit Kochröhren** versehener **Stubenofen** ist **billig** zu verkaufen im **Forsthaus Schönheide.**

## Ein geübter **Plätter**

wird gesucht. Zu erfragen durch die Expedition dieses Blattes.

In der **Gartenlaube** 1875 **Nr. 7** empfohlen:

**Bergmann's Salicyl-Seife**, wirksamstes Mittel gegen alle **Hautunreinigkeiten**, ist ihrer **vorzüglichen Milde** wegen auch **unstreitig die beste Toilettenseife**, die jezt existirt. **Vorräthig à Stück 50 Pf.** bei **Isidor Gross.**

Die gegen den **Eischler Emil Leistner** in **Stühengrün** in der **Böttcher'schen Restauration** daselbst ausgesprochene **Beleidigung** nehme ich hiermit öffentlich zurück.

**Carl Vogel.**

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Canton Appenzell, Schweiz**, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt selbst ganz alte Brüche**, sowie **Muttervorfälle** in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in **Löffeln** zu **Mark 5** nebst **Gebrauchsanweisung** und **überraschenden Zeugnissen** sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende **Niederlage**: **Dresden: Spalleholz & Sley, Annenstr.** Auch ist Näheres zu erfragen durch die **Ver sandtstellen** von: **G. Kießig, Chemnitz** und **Ed. Fahlberg Nachfolger, Fleischergasse, Leipzig.**

## Gesellschaft „**Somilia**“.

Heute, **Sonnabend**, **Abend 8 Uhr**  
**Hauptversammlung.**  
Der **Vorstand.**

**Montag**, den 22. d. **Wtk.**, **Abends** von 8 Uhr an

## musik. **Unterhaltung**

mit **Bratwurstmusik**, wozu ich hiermit **Gönner** und **Frennde** bestens einlade.

**Hermann Unger.**

# An die Wähler des XXI. Sächsischen Reichstags- Wahlkreises Annaberg-Eibenstock.

Noch einmal ruft uns die Pflicht zur Wahlurne. Von den vier Candidaten unseres Wahlkreises hat keiner die absolute Majorität erlangt und es macht sich deshalb eine engere Wahl zwischen dem von uns aufgestellten und dem gegnerischen Candidaten nöthig.

Diese engere Wahl findet **am Dienstag, den 23. dieses Monats**, in den Stunden von früh 10 bis Nachmittags 6 Uhr in denselben Localen statt, welche für die erste Wahl am 10. dieses Monats bestimmt waren.

Durch vielfache Stimmenzersplitterung sind im deutschen Reiche 66, davon allein in Sachsen 8 engere Wahlen notwendig geworden. Vom Ausfalle dieser Stichwahlen wird der Gesamtcharakter des künftigen Reichstags abhängen.

Wähler des 21. Kreises! In Eure Hand ist es gelegt, wieder einen Abgeordneten in den Reichstag zu entsenden, welcher, treu dem Kaiser und dem Reiche, wie dem König und dem Lande, in besonnener, einsichtsvoller und freisinniger Weise zu ruhiger Weiterentwicklung unserer öffentlichen Rechtszustände auf dem Boden der Reichsverfassung mitzuwirken befähigt und entschlossen ist. Bei wirklicher Rührigkeit kann uns dies kaum fehlschlagen, da unser Candidat **Holzmann**, zu dem wir uns der gedachten Eigenschaften versichert halten, schon bei der ersten Wahl 3787 Stimmen, gegenüber 3578 des Gegencandidaten, also die meisten Stimmen auf sich vereinigte. Es würde daher zu einer Nachwahl gar nicht gekommen sein, wenn die Betheiligung an der Wahl in den für **Holzmann** günstigen Districten eine nur etwas regere gewesen wäre.

Wir legen bei der großen Wichtigkeit der diesmaligen Wahl allen Reichs- und Sachsentreuen, dem besonnenen fortschrittergebenen Stimmberechtigten unseres Wahlkreises, und zwar sowohl denjenigen, welche schon bei der ersten Wahl ihre Stimmen für **Holzmann** abgegeben, als auch denen, welche dies aus irgend einem Grunde unterlassen haben, auf das Dringendste ans Herz, sich an der Stichwahl zu betheiligen und dadurch zu beweisen, welche Ehre sie darein setzen, daß unser Wahlkreis sich treu bleibe und aufs Neue durch einen aufrichtig nationalgesinnten, unabhängigen, liberalen, begabten und ehrenhaften Sächsischen Staatsbürger im Reichstage vertreten werde.

Thun wir darum alle unsere Schuldigkeit, scheue keiner die verhältnismäßig geringe Mühe und Zeit der nochmaligen Stimmzettel-Abgabe, wirke jeder in seinen Kreisen dahin, daß am Wahltag, den 23. dieses Monats, der liberale Candidat

## Herr Fabriks- und Gutsbesitzer Eugen Holzmann in Breitenhof

die Mehrzahl der Stimmen erhalte!

Das Wahlcomité für Holzmann.

Stimmzettel für obigen Candidaten können am Wahltag am Eingange der Wahllocale in Empfang genommen werden.



## Königl. Sächs. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Die Anlieferung des in der Zeit vom 1. März 1877 bis Ende Februar 1878 erforderlichen Materials zur Anfeuerung der Locomotiven und zwar:

entweder 560,000 Stück Reisholzstücke  
oder 4,500 kbm. Säumlinge

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können im Hauptbureau der Königlichen Generaldirection, sowie bei der Magazin-Haupt-Verwaltung zu Chemnitz, den Magazin-Verwaltungen zu Dresden-Neustadt und Leipzig, sowie bei den Nebenmagazinen zu Verdau, Zwickau und Löbau entgegen genommen werden.

Die Offerten sind getrennt auf Reisholz und auf Säumlinge unter Angabe des Preises für je 1 Schock Büschel oder 1 Kubikmeter Säumlinge versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission für Anheizmaterial“

bis spätestens den

3. Februar dieses Jahres

portofrei an die unterzeichnete Königliche Generaldirection einzusenden. Die Oeffnung der Offerten wird an diesem Tage Vormittags 11 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im Sitzungssaale der Königlichen Generaldirection stattfinden.

Die Auswahl unter den Offerenten, welche bis zum 17. Februar dieses Jahres an ihre Gebote gebunden sind, bleibt vorbehalten. Wer bis zu diesem Tage eine Mittheilung über die Annahme seiner Offerte nicht erhält, hat dieselbe als erledigt zu erachten.

Dresden, am 13. Januar 1877.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.  
Freiherr von Biedermann.

## Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag Sextett-Concert von Musikdirector Dejer.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 25 Pfennige.

Nach dem Concert Tänzchen.

Es ladet ganz ergebenst ein

J. Selmann.

## Einladung.

Zu dem morgen, Sonntag, den 21. Januar bei mir stattfindenden **Karpfenschmauß**, wobei ich mit einem Töpfchen ff. **Bockbier** zc. bestens aufwarten werde, lade meine werthen Freunde und Gäste hiermit freundlichst ein.

Oberstübengrün.

F. Rütcher.

Druck und Verlag von C. H. H. in Eibenstock.

## Meinel's Restauration.

Heute, Vormittags 10 1/2 Uhr  
Wellfleisch und Abends frische  
Wurst mit Sauerkraut, wozu  
freundlichst eingeladen wird.



Nächsten Montag, Vormittag 11 Uhr  
Wellfleisch und Abends frische Wurst mit  
Sauerkraut, wozu ergebenst einladet  
Hermann Stark.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
Ball-Musik  
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
Heinrich Koch.

Mit ff. **Bockbier** wird bestens aufwarten  
der Obige.

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
Ball-Musik  
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
E. Eberwein.

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
Ball-Musik.  
Es ladet ergebenst ein  
G. Händel.

## Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 1/2 4 Uhr an  
Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet L. Günther.

Der heutigen Nummer incl. der Postzemplare  
liegt ein Flugblatt für die Wähler des 21. Wahl-  
kreises bei.